



Extra



Perspektive

Zeitung des Zentralvereins der Wiener LehrerInnen

100 Jahre Die Kinderfreunde

Zum Gründungstag 26.02.1908



Das Herz im Logo und der Begriff "Freund" im Namen können nur annähernd das beschreiben, was die MitarbeiterInnen der Kinderfreunde für unsere Kinder und Jugendlichen seit 100 Jahren tun.

*Martin Kirchmayer
Vorsitzender
des Zentralvereins der
Wiener LehrerInnen*

Die Österreichischen Kinderfreunde feiern ihren 100. Geburtstag und ich gratuliere ihnen sehr herzlich dazu. Von Beginn an war diese Organisation immer eng mit pädagogischen Fragen verbunden. Die Schönbrunner Schule, aus der sich die Kindergartenpädagogik entwickelte, ist eines der vielen eindrucksvollen Beispiele. Auch heute sind die Kinderfreunde in den Kinderstuben, Kindergärten und Horten aber auch den vielen Freizeit-Kindergruppen, der Parkbetreuung und vielfältigen Formen der mobilen Spielanimation engagiert. Dieses breite Spektrum an pädagogischem Wirken hält offensichtlich jung, denn die Kinderfreundebewegung ist zeitgemäß, modern und professionell tätig. Ich wünsche den Kinderfreunden weitere 100 erfolgreiche Jahre und ihren vielen Mitarbeiter/innen viel Erfolg und Freude bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.



Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Gratulation!

Die Jahrhundertidee „Kinderfreunde“ ist tatsächlich 100 Jahre alt geworden. Und dabei frisch und jung geblieben. Die Kinder stehen im Zentrum dieser Bewegung - ohne jeden Kompromiss. Beim Blättern dieser kleinen Broschüre werden Sie nicht nur einen umfassenden Eindruck über die bewegte Geschichte und die großen Namen erhalten, sondern auch viele moderne pädagogische Gedanken wieder entdecken. Auf die nächsten 100 Jahre mit einer Zeile aus dem Kinderfreundelied: „Aufwärts blicken, vorwärts drängen!“

*Susanne Brandsteidl
AF Präsidentin des Stadtschulrates für Wien*



Kinderfreunde - die Jahrhundertidee - für Eltern und Kinder

Ein Abriss zur bildungspolitischen Dimension der Österreichischen Kinderfreunde

Als die Kinderfreunde 1908 gegründet wurden

- war in den Familien Not und Elend zuhause
- gab es für die Kinder der Arbeiter weder Schutz noch Rechte
- erkrankten und starben zahlreiche Kinder infolge schlechter Ernährung, Mangel an Sonnenlicht und Luft

- konnten abgerackerte Arbeitereltern so gut wie keine Zeit für ihre Kinder aufbringen, die seelisch und körperlich verhungerten.

Damals erkannten einige Eltern notleidender Kinder, dass sie selbst aktiv werden müssen, um ihren Kindern ein besseres, ein menschen-

würdigeres Dasein bieten zu können.

1907 begann der Sozialdemokrat, Zeitungsredakteur und gelernte Tischler Anton Afritsch in Graz gemeinsam mit anderen Arbeitereltern Aktivitäten zu setzen. Im Februar 1908 gründeten sie den Arbeiterverein "Kinderfreunde". Im Wissen, dass nur sie

allein die Zukunft ihrer Kinder bessern könnten. Im Hoffen, dass sich auch weitere Eltern dieser Bewegung anschließen würden.

Im § 2 des Vereinsstatuts hieß es: "der Verein ist ein nichtpolitischer und stellt sich zur Aufgabe, das geistige und leibliche Wohl der Kinder zu fördern."

Anton Afritsch

Gründer und erster Obmann der Kinderfreunde



"... eine alte Forderung der organisierten Arbeiterschaft ist es, ... dass sie ihren Mitgliedern das Recht auf Arbeit gibt, ... um sich und ihre Kinder vor dem Verhungern zu schützen ..."

Er kam 1873 als Sohn einer Fabrikarbeiterin in Klagenfurt zur Welt.

Nachdem er sich der Sozialdemokratie angeschlossen hatte, wurde er angestellter Redakteur der Parteizeitung "Arbeiterwille" in der Steiermark.

Binnen weniger Jahre

gab es die Kinderfreunde in praktisch allen Industriegemeinden und Städten Österreichs. Anton Afritsch wurde nach dem 1. Weltkrieg Stadtrat in Graz.

Er wurde 1870 im ungarischen Tárnok geboren und war zwischen 1895 und 1930 Journalist bei der "Arbeiterzeitung", von 1911 bis 1918 Reichsratsabgeordneter.

1919 wird er Abgeordneter zum Landtag sowie kurzzeitig Vizebürgermeister von Wien.

1917 wird der "Reichsverein Kinderfreunde" gegründet. Max Winter wird der erste Reichsobmann.



1911 Kinderfreunde Alsergrund auf Sonntagsausflug

Max Winter

Reichsobmann
1921 - 1933



"... so musste an die Stelle der Wohltätigkeit etwas anderes gesetzt werden. Wir haben es gefunden. Es ist die Organisation, die Selbsthilfeorganisation."

“Freie Schule - Kinderfreunde”

Der Verein “Freie Schule”, 19.3.1905 von freiheitsliebenden Gelehrten und Politikern ins Leben gerufen, hatte bereits vor dem 1. Weltkrieg durch die Gründung von Musterschulen gezeigt, wie die neue Schule aussehen soll. Bereits während des Krieges entfaltete der Verein eine rege Aufklärungsstätigkeit über notwendige Schulreformen.

Gipfelpunkt war die Massenversammlung am 7. Jänner 1917 im Wie-

ner Konzerthaus, wo **Otto Glöckel** ein neues Schulprogramm vorstellte. Nach dem Krieg war die erste Leistung der “Freien Schule”, Eltern zur Mitarbeit an der Schule aufzufordern.

1923 beschlossen die Kinderfreunde, sich mit dem sozialdemokratischen Verein “Freie Schule” zu vereinigen. Die neue Organisation “Freie Schule - Kinderfreunde” wurde nunmehr zum Vorkämpfer für eine neue Schule.

Otto Glöckel und die österreichische Schulreform

Der Ruf Wiens als Stadt der Schulreform machte nicht an den Grenzen Österreichs halt. Aus allen Erdteilen kamen Fachleute nach Wien, um die Neugestaltung des Schulwesens an Ort und Stelle zu studieren. Und allen öffnete Otto Glöckel bereitwillig die Tore der Schulen.

Unterrichtsminister und Schulpolitiker kamen, so der französische Unterrichtsminister Herriot und der Engländer Trevelyan, der preußische Ministerpräsident Becker, der Hesse Strecker und der Russe Lunartscharski; hohe Schulverwaltungs-

beamte, wie Paulsen und Nydahl (Berlin), Bärtschi (Bern), Briner (Zürich) und Dr. Hauser (Basel); Universitätsprofessoren und Pädagogen wie Dr. Ferriere (Genf), Dr. Alexander (New York), Dr. Montessori (Italien), Dr. Kühnel (Leipzig) und Dr. Petersen (Jena) sowie unzählige Lehrer aus allen Ländern besichtigten die Schulreform in Wien.

In vielen der Länder wurde nach dem 2. Weltkrieg die “Glöckel Schule” realisiert - Österreich wartet gemeinsam mit Deutschland noch immer!



Textausschnitte zur “Einheitsschule” (1917!) von Otto Glöckel

Aus: Glöckel, Otto: Das Tor zur Zukunft. - Verlag des Vereins “Freie Schule”, Wien 1917.

Es ist wirklich unverstündlich, dass man schon im 10. Lebensjahr die Gabelung eintreten lässt, wenn dazu im 14. und 15. Lebensjahr noch reichlich Zeit wäre.

Wir brauchen die Einheitsschule!

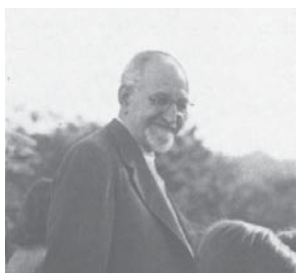
Im 15. Jahr soll entschieden werden, ob der junge Mensch die Fähigkeiten besitzt, um weiterzustudieren oder ob er neben der Erlernung eines praktischen Berufs die obligate Fortbildungsschule besuchen soll. Also weg mit dem alten Zopf, auch wenn er mit verschiedenen bunten Bändern geschmückt ist. Selbst die Obermittelschule kann noch im Sinne der Einheitsschule ausgebaut werden, wenn auch daneben eine größere Zahl von wahlfreien Gegenständen, insbesondere Sprachen, treten muss. Einer der bedeutendsten Pädagogen, der Theoretiker Dr. Paul Natorp, äußert sich über diesen Gegenstand “... man wird die Forderung nach der Einheitsschule hoffentlich nicht länger missverstehen im Sinne einer mechanischen Gleichmachung. Zu fordern ist im Gegenteil eine organisierte *Differenzierung*, aber nicht nach dem Geldbetrag oder den ehrgeizigen Wünschen der Eltern für ihre Kinder, sondern einzig nach den *Fähigkeiten ... des Kindes*.” Eine völlige Umkehr in der österreichischen Schulpolitik ist notwendig. Wir wissen, was das heißt. Wir schätzen den Widerstand, der dagegen wirksam gemacht werden wird, richtig ein. Eines wird uns aber unüberwindlich machen, der Gedanke an **das Wohl unserer Kinder**.

1478 VertreterInnen ausländischer Schulbehörden aus 32 Ländern weltweit besuchten von 1924 bis 1927 die Glöckel'sche Schulreform in Wien!

1908 - 2008: 100 Jahre Menschen

Paul Speiser

Reichsobmann
1933 - 1934
Bundesobmann
1945 - 1946



„Als wir am 5. Mai 1945 von der Partei den Auftrag bekamen die Arbeit mit Kindern und die Organisation neu aufzubauen, war uns klar, dass wir unsere Tätigkeit auf wesentlich breitere Grundlagen aufbauen müssten ...“

Geboren 1877 in St. Pölten, Absolvierung des Lehrerseminars, Lehrer in Niederösterreich. Paul Speiser ist engagierter Verfechter der Glöckel'schen Schulreform. Obmann des Vereins „Freie Schule“. 1922/23 erfolgt der Zusammenschluss der beiden Vereine „Freie Schu-

le“ und „Kinderfreunde“. 1919 Mitglied des Wiener Gemeinderats, 1922 Stadtrat in Wien, 1933 zum Obmann der Kinderfreunde gewählt.

1934 Auflösung aller sozialdemokratischer Funktionen. 1945 wird Paul Speiser erneut Obmann der Kinderfreunde.

Hans Mandl wurde 1899 in Szegedin/Ungarn geboren und absolviert die Lehrerbildungsanstalt. In Wien Lehrer, später Leiter des größten Jugendheimes der Gemeinde Wien.

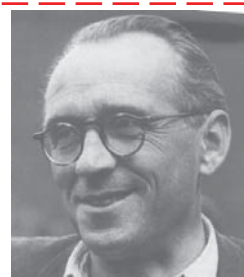
1945 Bezirksschulinspektor und im selben Jahr Bundesobmann der

Österreichischen Kinderfreunde.
1949 Amtsführender Stadtrat für Kultur und Volksbildung.
1959 Vizebürgermeister der Stadt Wien.

In seiner Zeit als Bundesobmann entsteht das „Eisenstädter Erziehungsprogramm.“

Hans Mandl

Bundesobmann
1946 - 1964



„... die Kinderfreunde griffen zur Selbsthilfe. Die Erziehung der Jugend und die Reform der Schule treten stärker in den Vordergrund der Arbeit. Sie setzten sich durch, und man konnte sie nicht mehr übersehen ...“

Max Neugebauer

Bundesobmann
1964 - 1969



Geboren 1900 in Warzdorf (Österreich-Schlesien). 1921 Lehrer in Wien, promoviert 1939 an der Universität Wien. Der begeisterte Anhänger der Glöckel'schen Schulreform bemüht sich nach 1945 als anerkannter Schulfachmann um die Wiedereinführung eines geordneten demokratischen Schulwesens.

An der Spitze der Sozialistischen Lehrer entstanden unter seiner Leitung die ersten Entwürfe für ein künftiges Schulgesetz.

„Die Kinderfreunde haben ihre Erziehungsarbeit immer realistisch aufgefasst. Sie haben sich bemüht, gesellschaftliche Veränderungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu registrieren und sich darauf einzustellen. Erziehung muss immer zeitgemäß sein.“

Was wir fordern, ist: Zuerst der Spielplatz und das Heim, dann der soziale Wohnbau, die Bäder für die Kinder, die gute Schule und schließlich den begabten Kindern die höhere Schule und eine Reform, die das Kind tatsächlich in den Mittelpunkt der Schule stellt, eine Schule, ... die fördert und hilft, eine moderne Schule.“

Impressum & Offenlegung

Redaktion

Zentralverein der Wiener LehrerInnen
(i.V.: Horst Tschaikner & Georg Turic)
Rauhensteingasse 5/5
1010 Wien

Layout & Design

Bernhard Schimek

Verlag und Herausgeber

ZENTRALVEREIN DER WIENER LEHRERINNEN

RAUHENSTEINGASSE 5, 1010 WIEN

Tel. 813 08 11-0, Fax.813 08 11-15

Email: perspektive.zv@gmx.at

Druck

HOLZHAUSEN

mit Herz für eine Idee mit Herz

Otto Felix Kanitz

geboren am 5. Juni 1894 in Wien
gestorben am 29. März 1940 im
Konzentrationslager Buchenwald
Sozialistischer Lehrer

Otto Felix Kanitz, gelernter Installateur, interessierte sich schon sehr früh für Politik und nahm 1911 an den Wahlen aktiv teil, indem er die Sozialdemokratie unterstützte.

Nach dem 1. Weltkrieg

begann Kanitz bei den Kinderfreunden im Hort im 9. Bezirk mit Kindern zu arbeiten und 1919 wurde er Leiter der Kinderkolonie in Gmünd, der ersten „Republik der Kinder“ in Österreich. 700 Kinder verbrachten dort

vier Wochen. In dieser Zeit versuchte man diese Kinder mittels eines „Kinderparlaments“ und anderer Einrichtungen zur Demokratie zu erziehen.

Auf den Rat von Hermine Weinreb wurde Kanitz als Leiter der Schönbrunner Erziehereschule eingestellt. Sein Einfluss auf die Gestaltung neuer, sozialistischer Erziehungsmethoden („Sozialistische Erziehung“) ist noch heute erkennbar.

Kanitz studierte während dieser Zeit und promovierte 1922 zum Doktor der Philosophie an der Universität Wien. Von 1921 bis 1934 war er als Redakteur der „Sozialistischen Erziehung“ tätig.

1932 war er Mitglied im Bundesrat und Propagandachef der Sozialdemokratischen Partei. 1938 wurde er von der Gestapo festgenommen und nach Buchenwald deportiert, wo er am 29. März 1940 starb.

Am 1. September 1896 in Wien geboren, Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt in St. Pölten, Volks- und Hauptschullehrer.

Leitet bis 1924 das Musterkinderheim der Kinderfreunde im Schloss Schönbrunn. Nach KZ, Krieg und Kriegsgefange-

nschaft, Wiederaufbau der Kinderfreunde.

1946 Zentralinspektor für Kindergärten und Horte der Stadt Wien.

Anton Tesarek Ehrenobmann 1972 - 1976 Gründer der Roten Falken (1925)



„Immer wieder sind von den Erziehern neue geschichtliche Herausforderungen in gesellschaftlich richtiger Form zu beantworten. Und darum haben in der sozialistischen Erziehungsbewegung jene Ideale lebendig zu bleiben, ... die vor allem von Enterbten und Unterdrückten hoffnungsvoll weitergegeben werden, weil sie es ernst meinen mit der Befreiung des Menschen.“

Jakob Bindel

Ehren-
vorsitzender
1976 - 1992



Jakob Bindel wurde 1901 zu Beginn des „Jahrhunderts des Kindes“ als Sohn eines Kleingewerbetreibenden geboren. Sein Herz schlug für Kinder und

sein Leben war der Bildung und der Erziehung der Kinder zum Frieden gewidmet. Von 1947 bis 1953 war er Bundesse-

„Ich widme das vorliegende Berichtswerk allen Kinderfreunden. Vor allem aber den drei Generationen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der österreichischen Kinderfreunde, die in der Monarchie ihre Arbeit begannen, sie in der ersten Republik fortsetzten und auch, allen Gefahren trotzend, in der Zeit des Heimwehfaschismus und Nationalsozialismus die Idee, alle Kinder der Welt glücklich zu machen, nicht verleugneten und nach 1945 bis heute das Werk ihrer Vorgänger ausbauten. Mögen die kommenden Generationen der Kinderfreunde ihre Ziele anstreben, damit das „Jahrhundert des Kindes“ mit ihrer Hilfe bald anbrechen kann.“

ekretär der österr. Kinderfreunde. 1985 gründete er die Aktion „Bücher für den Frieden“. J. Bindel verstand sich, wie er

immer wieder sagte, als „Einer von Vielen“. In seinen Taten war er Vorbild, Mahner und Lehrer zugleich.

Gertrude Fröhlich-Sandner

Bundsvorsitzende
1969 - 1990
seither
Ehrenvorsitzende



1926 in Wien geboren, begann sie 1946 als Erzieherin bei den Kinderfreunden in Wien. 1959 Gemeinderätin in Wien, 1965 Stadträtin und vier Jahre später Vizebürgermeisterin. 1984 - 1987 Familienministerin.

„Die Kinderfreunde, als große Eltern- und Familienorganisation, vollbringen in ihren 500 Ortsgruppen und zahlreichen Stützpunkten in ganz Österreich große Leistungen. ... Als Sozialistische Erziehungsorganisation bekennen sich die Kinderfreunde zu einer demokratischen Gesellschaftsordnung, in der der Einzelne bereit ist, der Gesellschaft mehr zu geben als von ihr zu nehmen.“



Hans Matzenauer

Bundes-
vorsitzender
1990 - 1993

„Wir Kinderfreunde haben uns immer den Luxus erlaubt, an die Zukunft zu glauben, ... Visionen zu haben. ... Wir Kinderfreunde haben einen Traum ... Es ist der Traum einer besseren Zukunft für unsere Kinder. ... Lasst uns gemeinsam daran gehen, diesen Traum zu erfüllen.“

Er wurde 1939 in Linz geboren. Sein beruflicher Weg führte ihn über die Tätigkeit als Landessekretär bei den Kinderfreunden zur Arbeiterkammer. Leiter des Bildungshauses „Jägermayrhof“, Vorstandsdirektor des Brucknerhauses. 1972 - 1995 Landesobmann der Kinderfreunde OÖ. Bundesvorsitzender bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1997.



Karl Gerbel

Bundes-
vorsitzender
1993 - 1997

„Es geht um den Platz der Kinder in diesem neuen Entwurf einer neuen Gesellschaft, der nicht am Rande des Lebens der Erwachsenen sein kann, sondern selbstverständlich im Zentrum. Diese Grenzüberschreitung zu Gunsten der Kinder müssen wir vornehmen. ... Das ist die große emanzipatorische Idee und die große Aufgabe der Kinderfreunde, weit über den Tag hinaus.“

Waltraud Witowetz-Müller

Bundsvorsitzende
1998 - 2004



Geboren 1949 in Güssing (Bgld.), Lehrerin und Hauptschuldirektorin in Wien. 1992 bis 1998 Landesvorsitzende d. Kinderfreunde in Niederösterreich.

„ ... und unser Kinderfreundeherz schlägt links, für eine offene, tolerante Gesellschaft und für soziale Gerechtigkeit.“

Publikationen während der Zeit der Bundesvorsitzenden G. Fröhlich-Sandner

- 1976:** 99 Forderungen an uns alle zur Gestaltung eines kinderfreundlichen Österreichs.
- 1982:** Grundsatzprogramm der österreichischen Kinderfreunde
- 1983:** Festschrift: 75 Jahre Kinderfreunde
- 1988:** Sozialistische Erziehung - Sondernummer zum 80. Gründungstag der österreichischen Kinderfreunde: SOLIDARITÄT - Eine Aufgabe der Kinderfreunde vom ersten Tag an.
- 1988:** Kinder brauchen uns.
- 1990:** Familienpolitisches Programm.

„Die Zeichen der Zukunft, lange vor der Zeit erkannt.“

1988 zeigte sich Kreisky in der „Solidarität der sozialistischen Erziehung“ zutiefst bewegt darüber, „... wie richtig unsere Pioniere die Zeichen der Zukunft lange vor der Zeit erkannt haben.“

Kein Kinderfreundefest, keine Konferenz, keine Tagung, kein Seminar ohne am Ende das verbindende Kinderfreundelied zu singen. Als Ausdruck der Solidarität, Bildungsmotivation und der gemeinsamen Kraft für Kinder weiterzuarbeiten.

1. Wir sind jung, die Welt ist offen, oh du schöne weite Welt!
Uns're Sehnsucht, unser Hoffen zieht hinaus in Wald und Feld.
Bruder, laß den Kopf nicht hängen, kannst ja nicht die Sterne sehen.
Aufwärts blicken, vorwärtsdrängen! Wir sind jung und das ist schön!
...

Österreichische Kinderfreunde 2008

Kinderfreundegruppen sind - aufgrund der Tradition - Elterninitiativen, bei denen die Interessen der **Kinder im Mittelpunkt** stehen. Aktivitäten mit Kindern entlasten Mütter und Väter und fördern das partnerschaftliche Zusammenleben von Kindern und Eltern.

Die Grundwerte der Kinderfreunde:

- Freiheit und Gleichheit
- Vielfalt von Lebens- und Beziehungsformen
- Gewaltverzicht und Toleranz
- Gerechtigkeit und Solidarität
- Geschlechterdemokratie

Aus den pädagogischen Prinzipien der Kinderfreunde:

- Wir stellen die Kinder in den Mittelpunkt. Wir sehen Kinder als gleichberechtigte "PartnerInnen".
- Wir verbinden soziales und fachliches Lernen.
- Wir schaffen kindgerechte Lebens- und Lernräume.
- Wir pflegen einen respektvollen und gewaltfreien Umgang mit Kindern.
- Wir treten für die Chancengleichheit aller Kinder ein.
- Wir machen demokratische Prozesse erlebbar.
- Wir fördern die Auseinandersetzung mit Umwelt und Natur.
- Wir fördern kreative Ausdrucksmöglichkeiten.
- Wir arbeiten suchtpreventiv.
- Wir stärken die Erziehungskompetenz der Eltern.
- Wir pflegen die internationale Vernetzung und bauen diese aus.

Josef Ackerl

Bundenvorsitzender
seit 2004



„Die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen sind mir ein besonderes Anliegen. ... Die Kinderfreunde sind da, um sich besonders für Kinder einzusetzen, die eigene Chancen weniger vorfinden.“

Geboren 1946 in Vöcklabruck, schon in seiner Kindheit bei den Kinderfreunden.

1980 Mitglied des Linzer Gemeinderats, ab 1985

Mitglied des Stadtsenates, seit 1993 Mitglied der Oberösterreichischen Landesregierung, Landesrat für Soziales und Jugendwohlfahrt.

Österreichische Kinderfreunde in Zahlen und Fakten

600 Ortsgruppen mit 165.000 Familien

8000 Ehrenamtliche und 5000 hauptamtliche MitarbeiterInnen

3000 Kinder mit 40000 Nüchtigungen in der Ferienaktion

8000 Bücher werden in Aktionen verteilt: „Alle Kinder dieser Welt sind unsere Kinder.“

Kinder und Linke

von Erich Fried

*Wer Kindern sagt
Ihr habt rechts zu denken
der ist ein Rechter
Wer Kindern sagt
Ihr habt links zu denken
der ist ein Rechter
Wer Kindern sagt
Ihr habt gar nichts zu denken
der ist ein Rechter
Wer Kindern sagt
Es ist ganz gleich was ihr denkt
der ist ein Rechter
Wer Kindern sagt
was er selbst denkt
und ihnen auch sagt
dass daran etwas
falsch sein könnte
der ist vielleicht
ein Linker*

Wiener Kinderfreunde 2008



von Erni Graßberger

Vorsitzende der
Wiener Kinderfreunde

Wenn man zurückblickt auf die 100jährige Geschichte der Wiener Kinderfreunde und ihre namhaften Vertreter, erkennt man deutlich, dass die Vernetzung zwischen Sozialdemokratischen Lehrern und Kinderfreunden immer eine ganz besondere war. Auf die Bedeutung dieser Zusammenarbeit, des gemeinsamen Wirkens, kann nicht oft genug hingewiesen werden.

Vorsitzende der Wiener Kinderfreunde sehr, dass diese Grundsatzprinzipien auch weiterhin die zentralen Inhalte unserer gemeinsamen Arbeit bleiben.

Aber wir wären nicht die Kinderfreunde, wenn wir nicht auch Ideen zur pädagogischen Praxis anbieten und zum Mitmachen einladen würden.

Zum 100jährigen Jubiläum der Kinderfreunde haben die Wiener Kinderfreunde schon im vergangenen Jahr die „Rechte des Kindes“ in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. (Ein Thema mit langer Kinderfreunde-Tradition.)

Kinderfreunde sind eine Sozialdemokratische Bewegung und arbeiten wie die Sozialistischen Lehrer nach den Grundsätzen der Österreichischen Sozialdemokratie.

FREIHEIT, GLEICHHEIT, GERECHTIGKEIT und SOLIDARITÄT

Mit dem gemeinsamen Ziel: Das Wohl der Kinder in Gegenwart und Zukunft in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu stellen.

Ich wünsche mir als

KINDERRECHTE DAMALS - HEUTE - ZUKÜNFTIG WIR BAUEN DIE KINDERRECHTE- ZEITMASCHINE

Ich möchte diesen Impuls an alle PädagogInnen weitergeben: Einerseits einmal zurückblicken wie es mit den Kinderrechten früher ausgesehen hat - und andererseits einen Blick in die ferne Zukunft zu werfen, wie sich Kinder die ideale kinderfreundliche Welt in der Zukunft vorstellen, wenn alle Kinderrechte Wirklichkeit geworden sind. Das Ergebnis dieser Projekte könnte in den Schulen

präsentiert werden.

Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit zwischen dem Zentralverein der Wiener LehrerInnen und den Wiener Kinderfreunden.

Wiener Kinderfreunde 2008

Elementare Bildungseinrichtungen:

125 Kinderstuben, 276 Kindergartengruppen, 118 Hortgruppen
In den Kindergärten, Gästehäusern, Ferienheimen und Spielplätzen der Wiener Kinderfreunde werden täglich nur in den Kindergärten und Horten 10.000 Kinder ab 1 Jahr von kompetenten MitarbeiterInnen betreut. Mit allen Angeboten erreichen wir pro Jahr rund 200.000 Kinder in Wien.

- 3000 Familienberatungen jährlich
- Freizeitangebote auf d. Donauinsel, am Robinsonspielplatz, im Severaal und im Computer Clubhouse
- Kulturangebote mit Puppenbühne, Musical und Kino
- Familienparty, Tag des Kindes, Maifest und Donauinselfest
- Familienakademie mit 120 Elternseminaren und 6 Babyclubs für „neugeborene Eltern“
- 1500 Einsätze mobile Spielanimation
- Ferienbetreuung für 130 Kinder/Jugendliche mit Beeinträchtigung
- Ferienaktion mit 1000 Kindern
- Parkbetreuung in ca. 50 Wiener Parks
- Freizeitgruppen für Kinder und Jugendliche
- Zeitschrift „Kinder und Eltern“
- Weihnachtsbuchaktion
- Informationsbroschüren zu familienrelevanten Themen
- 120.000 Homepagezugriffe/Monat

Wie wird man ein „Kinderfreund“?

von
Georg Turic

Wer einmal diese Solidarität mit Kindern in begeisternden Worten und überzeugenden Handlungen erlebt hat, lebt kompromisslos für Kinder und bleibt immer ein „Kinderfreund“. Ich denke dabei an die MeinungsbildnerInnen meiner Jugend: Stella Klein-Löw, Anton Tesarek, Josef Hindels. Ihre mitreißenden pädagogisch-politischen Vorträge und Diskussionen sind unvergesslich in Erinne-

rung. Ich denke dabei an meinen Klassenvorstand in der Lehrerbildungsanstalt Eugen Schott, der in seiner Jugend zu den Freunden der Schönbrunner Schule gehörte und die Wanderlehrerin Hedy Biak, die mich als Fünfzehnjährigen zur Mitarbeit in die Kinderfreundebewegung einluden und mich von ihren Idealen überzeugten. Ich denke dabei an meine Vorbilder: Sepp Steiner, der mich zur Mitarbeit an der Zeitschrift „Sozialistische Erziehung“

und zur redaktionellen Mitgestaltung am 1982 in St. Pölten beschlossenen Grundsatzprogramm „Erziehung für die Zukunft“ bewegte. An Jakob Bindel, der mich „seine“ erste Friedensbücherei in Marzabotto (Italien) eröffnen und die Schallplatte „Texte gegen den Krieg und für den Frieden“ gestalten ließ. An Gertrude Fröhlich-Sandner, die mir die Leitung der Italienisch-Österreichischen Freundschaftscamps anvertraute.